

Weltladen für ALLE!

Ideen für eine
barrierefreie Weltladenarbeit



Inhalt

Weltladen alle inklusive!? 3

Barrieren in der Weltladenarbeit 6

Auf dem Weg zum barrierefreien Weltladen 8

Zusammenfassung 13

Links und Lesetipps 13

Impressum 14

Weltladen alle inklusive!?

**Im Weltladen soll sich jede und jeder willkommen fühlen.
Im Weltladen soll es fair zugehen. Keine Person soll diskriminiert werden, z.B. aufgrund einer Beeinträchtigung.**

Ein wesentliches Merkmal des Fairen Handels ist die Emanzipation und Partizipation von allen Beteiligten am Produktionsprozess. Aber nicht nur in den Ländern des Globalen Südens gibt es Personengruppen, die nicht partizipieren können (was beispielsweise auf einer ungleichen Verteilung von Ressourcen basiert), sondern auch im Globalen Norden. Hierzu können beispielsweise Menschen mit Beeinträchtigung gezählt werden, die aus mannigfaltigen Gründen nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Deshalb muss es ein Anliegen der Weltladenarbeit sein, alle Menschen miteinzubeziehnen. Denn auch diese Bürger_innen wollen sich engagieren und sollten sich engagieren können, wenn wir als Gesellschaft gemeinsam eine nachhaltige Welt gestalten wollen. Jeder Mensch besitzt Fähigkeiten und Kompetenzen, die in der Weltladenarbeit nützlich sein können. Außerdem konsumieren auch Menschen mit Beeinträchtigung Nahrungsmittel, Kleidung und andere globale Güter und sollten somit mehr über die globalen Zusammenhänge informiert und für den Fairen Handel gewonnen werden.

Auf dieser Grundlage haben wir uns gefragt, wie die Weltladenarbeit konkret gestaltet werden kann, so dass alle am Weltladen (als Fachgeschäft, als Lernort, als Veranstalter usw.) teilhaben und mitgestalten können. Das bedeutet konkret: Ist der Weltladen für alle gut erreichbar und zugänglich? Können alle die Informationen zum Weltladen finden und benutzen? Können alle an den Veranstaltungen des Weltladens teilnehmen? Können alle, die wollen, ihre Ideen in die Weltladenarbeit einbringen und mitarbeiten?

Das alles zu berücksichtigen ist Teil von Inklusion – jeden Menschen mitzudenken. Der Begriff stammt aus der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, welche Deutschland im Jahr 2009 unterschrieben und zu deren Umsetzung Deutschland sich verpflichtet hat¹.

¹ Text der Behindertenrechtskonvention und weitere Hintergründe beim Deutschen Institut für Menschenrechte: www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/menschenrechtsinstrumente/vereinbarungen/menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpd.html



Durch verschiedene Hindernisse werden Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben immer wieder ausgegrenzt und diskriminiert - in Deutschland und weltweit. Ihnen wird damit nicht die gleichberechtigte Möglichkeit gegeben, an der Gesellschaft teilzunehmen. Inklusion heißt aber: Nicht der/die Einzelne muss sich ändern und anpassen, sondern vielmehr die Umwelt muss sich an die Bedürfnisse von allen Menschen anpassen. Damit ist auch jede_r von uns angesprochen, egal, ob jung, alt, mit oder ohne Beeinträchtigung!

Wie können wir also den Weltladen und seine Tätigkeitsfelder barrierefrei und inklusiv gestalten?

Die folgende erste Zusammenstellung von Informationen basiert auf Erfahrungen, Informationen aus verschiedener Literatur und vielseitigem Austausch. Sie soll eine Sensibilisierung und Diskussion innerhalb der Weltladenbewegung anstoßen und ist nicht als vollständige Handreichung zu verstehen!

Aus diesem Grund möchten wir Sie und Euch herzlich bitten, uns bei weiteren Anregungen sowie Fragen zu kontaktieren - damit jede_r die „Eine Welt“ erleben und mitgestalten kann!

Herzliche Grüße

Michaela Böhme, Stéphanie Fritz und Christoph Huber





Viele wissen nicht, wie viele Menschen in Deutschland eine Beeinträchtigung haben. Eine beeindruckende Zahl wird 2013 im Teilhabebericht der Bundesregierung genannt¹:

Über 7 Millionen Menschen gelten in Deutschland als schwerbehindert; rund **17 Millionen Menschen** im Alter von über 18 Jahren leben mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen oder chronischen Krankheiten, die sie im täglichen Leben einschränken, das entspricht jeder vierten Frau und jedem vierten Mann. Jede_r von uns kennt folglich einen Menschen aus der unmittelbaren Umgebung, der von Beeinträchtigungen betroffen ist.

Die meisten Beeinträchtigungen entstehen im Lauf des Lebens. Durch den demografischen Wandel wird sich der Anteil von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Zukunft in Deutschland noch erhöhen.

1 Teilhabebericht des BMAS (2013): www.bmas.de/DE/Themen/Teilhabe-behinderter-Menschen/Meldungen/teilhabebericht-2013.html

Barrieren in der Weltladenarbeit

Jede_r kennt Hindernisse, auf die man im alltäglichen Leben stoßen kann: Unvorhergesehene Ereignisse wie beispielsweise Unfälle, welche die eigene Planung zunichtemachen oder auch „Steine, die einem in den Weg gelegt werden“. Sogenannte Barrieren können den Zugang zu Orten oder Aktivitäten verhindern, wo jede_r Zugang haben sollte, z.B. zu Bildung, zu kulturellem Leben (bspw. Kino, Einkaufscenter), zum Arbeitsmarkt oder auch zum Weltladen.

Im Folgenden werden nun verschiedene Formen von möglichen Barrieren konkret für die Weltladenarbeit vorgestellt:



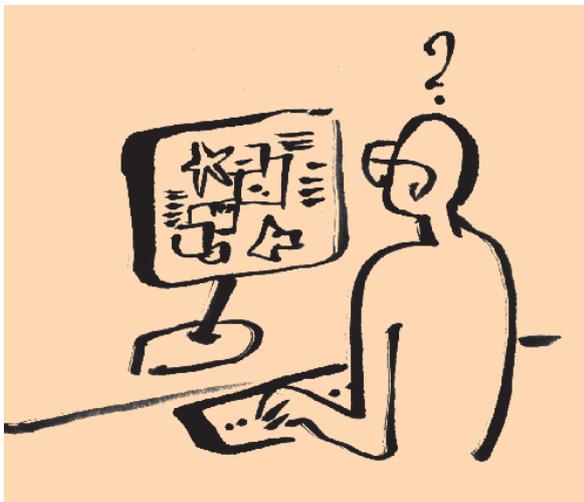
Physische Barrieren

Physische Barrieren bedeuten, dass verschiedene Menschen keinen Zugang zu Orten (z.B. zu Gebäuden, Außenanlagen oder Verkehrsmitteln) haben und ihre selbstständige Mobilität nicht gewährleistet wird. Beispielsweise kann ein Junge, der in einem Rollstuhl sitzt, nicht an der Weltladenerkundung mit der (inkluisiven) Schulklasse teilnehmen, wenn es am Eingang des Weltladens nur Treppenstufen gibt, über die er nicht in den Weltladen gelangen kann. Vielleicht sind auch die Wege im Weltladen zu eng, um sich z.B. mit Rollstuhl frei bewegen zu können und die Regale zu hoch, um alles zu erkunden.



Kommunikative Barrieren

Kommunikative Barrieren bedeuten, dass verschiedene Menschen nicht bzw. eingeschränkt verbal miteinander kommunizieren können und aus diesem Grund Unterstützung benötigen, wie beispielsweise von einer_m Übersetzer_in (z.B. für Gebärdensprache oder leichte Sprache) oder durch Hörhilfen (z.B. für Lautstärke). Vielleicht können Menschen, die keine deutschen Muttersprachler_innen sind, den konsumkritischen Stadtrundgang nicht vollständig verstehen. Oder in der Stadtrundgangsgruppe sind Senior_innen, die durch den Straßenlärm nicht hören können, was der/die Stadtführer_in spricht.



Informative Barrieren

Informative Barrieren bedeuten, dass nicht alle Menschen alle Informationen verstehen und nutzen können. Beispielsweise kann ein Informationsblatt zum Thema Welthandel so kompliziert und kleingedruckt geschrieben sein, dass nicht alle den Inhalt lesen oder verstehen können. Ein weiteres Beispiel: Es sind noch nicht alle Websites so (barrierefrei) gestaltet, dass blinde Menschen diese Seiten mit ihren Leseprogrammen nutzen können. Oder auch: Veranstaltungen, die sowohl für junge als auch für alte Menschen interessant sein könnten, werden nur über Facebook angekündigt, was zu einem Ausschluss von Weltladennutzer_innen führen kann, die Facebook nicht nutzen.



Soziale Barrieren

Soziale Barrieren bedeuten, dass Menschen durch Vorurteile, diskriminierendes Verhalten und negative Einstellungen in der Gesellschaft von verschiedenen Angeboten ausgeschlossen werden. Beispielsweise könnten Veranstaltungen des Weltladens so angekündigt werden, dass deutlich wird, dass alle Menschen willkommen sind und bei der Einladung mitgedacht wurden (z.B. durch eine kleine Notiz: „Die Räume sind barrierefrei zugänglich“ und einen Kontakt, an den sich die Interessierten mit ihren Fragen wenden oder besondere Unterstützung anmelden können, z.B. Gebärdensprachdolmetscher_in).

Auf dem Weg zum barrierefreien Weltladen

Der Weltladen ist Besuchs-, Einkaufs-, Informations- und Lernort. Alle Bereiche sollten so gestaltet werden, dass sie zugänglich (barrierefrei) für jede_n sind.

Dazu gehören:

<p>Informationen: Flyer, Plakate, Website, Informationsbroschüren (Marketing)</p> 	<p>Bildungsangebote: Filmabende, Diskussionen, Infotage, Workshops</p> 	<p>Verkauf: Beratung von Kund_innen, Ladendienste</p> 
<p>Aktivitäten: Kampagnen, Aktionen und andere Mitwirkungsmöglichkeiten</p> 	<p>Räumlichkeiten: Ladengeschäft und -einrichtung, Raum für Veranstaltungen</p> 	<p>Mitarbeiter_innen (Haupt-/Ehrenamtliche): Gewinnung, Personaltreffen, Aufgaben, Sensibilisierung</p> 

Grundsätzlich ist es wichtig, jedem Menschen wertschätzend zu begegnen und jede_n willkommen zu heißen. Der einzelne Mensch mit seinen Fähigkeiten sollte im Mittelpunkt stehen – nicht seine Beeinträchtigung! So einfach es klingt, es kommt auf die Einstellung an: Sind wirklich alle Menschen eingeladen, im Weltladen einzukaufen, bei Aktionen mitzuwirken, an Veranstaltungen teilzunehmen, Bildungsangebote zu nutzen und zu gestalten?

Die Vielfalt von Menschen kann Verunsicherung und Abwehrreaktionen bewirken – bei

Kund_innen und auch bei Mitarbeiter_innen. Das kennt jede_r, zum Beispiel, wenn man merkt, dass man sich aufgrund verschiedener Muttersprachen nur schwer verständigen kann oder man nicht weiß, ob man dem anderen helfen darf bzw. soll. Der Umgang mit der Vielfalt von Menschen lässt sich jedoch üben und das braucht Zeit und vielfältige Kontaktmöglichkeiten.

Kontakte zu Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Beeinträchtigung können da bspw. weiterhelfen². Diese sind Expert_innen in eigener Sache. Sie sind auf Anfrage in den meisten Fällen bereit, im Weltladen ein-

² Zum Beispiel: Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben:



mal an einer Mitarbeiter_innen-Besprechung teilzunehmen oder den Laden zu besuchen, über mögliche Barrieren zu informieren und auf ihre Bedarfe hinzuweisen. Auch ein_e Behindertenbeauftragte_r der Kommune kann als Kontakt- und Beratungsmöglichkeit angesprochen werden.

Es gibt einige Ansatzpunkte, die dabei unterstützen können, in der Weltladenarbeit Barrieren abzubauen und somit den Zugang für viele verschiedene Menschen zu schaffen. Im Allgemeinen empfiehlt es sich, eine offene und willkommen heißende Atmosphäre zu schaffen, bspw. mit Schildern im Laden: „Gerne helfen wir Ihnen weiter. Bitte sprechen Sie uns an!“.

Informationen zu Veranstaltungen können gezielt auch an Orten verteilt werden, wo sich Menschen mit Beeinträchtigung aufhalten oder wo sie Informationen bekommen, z.B. beim/ bei der Behindertenbeauftragten der Stadt, bei Selbstvertretungsorganisationen, in Beratungsstellen und Einrichtungen für

Menschen mit Behinderung (wie der Caritas, Diakonie, Lebenshilfe oder AWO) und an sozialen Treffpunkten. Auf diesem Weg erfahren viel mehr verschiedene Menschen von den Angeboten des Weltladens.

Es empfiehlt sich dann auch z.B. auf dem Flyer oder Plakat eine Ansprechperson mit E-Mail und Telefonnummer zu nennen: „Sie benötigen eine_n Gebärdendolmetscher_in oder haben Fragen zum Veranstaltungsort? Dann wenden Sie sich gerne an: ...“ (E-Mail oder Faxnummer ist wichtig für gehörlose Menschen).

Im Folgenden werden anhand einiger Unterstützungsbedarfe von verschiedenen Menschen Ideen und Erfahrungen vorgestellt, wie die jeweiligen Barrieren in der Weltladenarbeit berücksichtigt und reduziert werden können.

● Menschen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Hören und Kommunikation

Einige Menschen benötigen Hilfe beim Hören und Kommunizieren, weil sie schwer hören, Hörgeräte oder Hörimplantate benutzen. Oder sie hören sehr wenig oder nichts und kommunizieren in Gebärdensprache. Wiederum andere hören sehr gut, aber verstehen die Sprache, die gesprochen wird, nicht so gut. Es gibt sehr unterschiedliche Ausprägungen von

Hörvermögen, sodass es schwierig ist, eine allumfassende Methode aufzuschreiben. Das gilt übrigens für alle Unterstützungsbedarfe! Jedoch möchten wir auf einige Sachen hinweisen, die wir für besonders wichtig erachten.



Ansatzpunkte:

<p>Ich frage nach, ob mein Gegenüber mich gut versteht: „Können Sie mich gut verstehen in dieser Lautstärke?“</p>	<p>Ich schau mein Gegenüber an, wenn ich rede – vielleicht liest mein Gegenüber von den Lippen ab.</p>	<p>Ich achte auf die Lichtverhältnisse, z.B. bei einer Infoveranstaltung, damit alle den Vortragenden gut sehen können und nichts blendet.</p>
<p>Ich achte darauf, dass die Umgebung ruhig ist.</p>	<p>Ich benutze Untertitel, wenn ich Filme zeige. Untertitel sind auf der DVD meistens mit installiert und können über das DVD-Menü mit gestartet werden. Wenn nicht, kann man Untertitel im Internet finden, z.B. bei www.subtitles.de. Leider gibt es noch nicht zu jedem Film Untertitel, dann lassen sich solche selbst produzieren, z.B. mit Subtitle Creator oder anderen kostenlosen Programmen aus dem Internet.</p>	
<p>Ich organisiere eine_n Gebärdensprachdolmetscher_in¹ (professionell oder vielleicht aus der Familie oder bei Freunden des Gastes) oder eine Hör-Anlage².</p>	<p>Ich plane bei der Antragstellung für Fördermittel bereits ein_e Gebärdensprachdolmetscher_in mit ein³.</p>	<p>Ich unterstütze einen Vortrag durch Visualisierung (z.B. „Powerpoint“-Präsentation“)</p>
<p>Ich unterstütze Gesprochenes durch Schrift (professionell über eine_n Schriftdolmetscher_in möglich).</p>	<p>In einer Gruppendiskussion kann ich einen Gegenstand (z.B. einen Stein) benutzen, den nur der-/diejenige bekommt und festhält, solange er/sie spricht. So wird deutlich, wer gerade spricht und Nebengeräusche werden vermieden.</p>	<p>Ich probiere aus oder frage nach, ob eine andere Sprache besser ist, wenn mich mein Gegenüber nicht versteht.</p>
<p>Ich unterstütze Gesprochenes durch Schrift (professionell über eine_n Schriftdolmetscher_in möglich).</p>	<p>In einer Gruppendiskussion kann ich einen Gegenstand (z.B. einen Stein) benutzen, den nur der-/diejenige bekommt und festhält, solange er/sie spricht. So wird deutlich, wer gerade spricht und Nebengeräusche werden vermieden.</p>	<p>Ich kann auch über Zettel mit Jemandem kommunizieren: Fragen aufschreiben und schriftlich beantworten.</p>

1 Adressen zu Gebärdensprachdolmetscher_innen befinden sich z.B. auf der Seite des Bundesverbands der GebärdensprachdolmetscherInnen Deutschlands: <http://bgsd.de/der-verband/mitglieder/>

2 Es gibt (in Gebäuden installierte) Induktionsschleifen oder (ausleihbare) FM-Anlagen, die es Menschen die schwer hören ermöglichen, dass der Ton gebündelt an das Hörgerät oder das Hörimplantat übertragen wird. Wo man FM-Anlagen ausleihen kann, weiß der Schwerhörigenverband der Stadt am besten.

3 Grundsätzlich können diese Mehrkosten bei den üblichen Förderböfen mitangegeben und abgerechnet werden. Außerdem können für umfassendere Maßnahmen evtl. Mittel der Aktion Mensch in Betracht kommen (www.aktion-mensch.de). Bei kurzfristig entstehenden Mehrkosten empfiehlt es sich den/die Behindertenbeauftragten der Stadt oder die Selbstvertretungsorganisationen um Rat zu fragen. Dies gilt für alle Unterstützungsbedarfe, nicht nur im Bereich Hören.

● Menschen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Sehen und Wahrnehmung

Einige Menschen benötigen Unterstützung im Bereich Sehen und Wahrnehmung. Sie sehen sehr wenig, verschwommen, nichts oder bestimmte Farben nicht. Sie benutzen

z.B. verschiedene Sehhilfen. Lesehilfen oder Brailleschriftzeichen¹.



Ansatzpunkte:

Ich verwende große Bilder und große Schriftgrößen, evtl. Brailleschriftzeichen ² .	Ich verwende einheitliche Schriftarten .	Ich verwende keine Hintergrundfarbe oder Hintergrundgrafiken.
Ich benutze Schwarz-Weiß-Kontraste (z.B. bei Präsentationen).	Ich beschreibe Bilder (Beachte: Ich erkläre nicht, sondern ich beschreibe neutral), z.B. bei einem Vortrag oder auf der Homepage (Bildtext und Bildunterschriften).	
Filme spiele ich mit Ton ab.	Ich erkläre, wer gerade spricht , z.B. in einer Diskussionsrunde.	Ich frage nach, ob für alle das Geschriebene deutlich zu erkennen ist.

● Menschen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen und Verstehen

Einige Menschen benötigen Unterstützung im Bereich des Verstehens und Lernens von verschiedenen Informationsinhalten, bspw. wenn die gesprochene Sprache zu kompliziert und mit vielen Fremdwörtern eingesetzt wird.



Ansatzpunkte:

Ich benutze weniger komplizierte bzw. Leichte Sprache ³ (Vorsicht: Leichte Sprache bedeutet keine Kindersprache bei Erwachsenen!).		Ich spreche anschaulich und stelle direkte Fragen.
Ich benutze Bilder zur Veranschaulichung.	Ich biete an, Fragen stellen zu können.	Ich biete an, zusammen mit anderen Aktivitäten zu gestalten oder Ladendienste im Tandem zu machen.

¹ Brailleschrift ist eine tastbare Punkschrift für blinde Menschen.

² Texte, auch Tabellen und Karten (bspw. Weltkarte) können als Word-dokument von verschiedenen Druckereien in Brailleschriftzeichen übersetzt und ausgedruckt werden, z.B. bei www.blista.de/bd oder www.pader-braille.de

³ Mehr Informationen zu Leichter Sprache: www.leichtesprache.org.

Eine erste Orientierung bietet: www.languagetool.org/de/leichte-sprache

● Menschen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Motorik und Mobilität

Einige Menschen benötigen Unterstützung in ihrer Motorik, beispielsweise beim Laufen, beim Sitzen oder beim etwas Anfassen oder um mobil zu sein. Es gibt verschiedene Formen der Beeinträchtigung von Beweglichkeit, Koordination und Selbstständigkeit von Menschen, den man mit unterschiedlichen Formen der Unterstützung gerecht werden muss.



Ansatzpunkte:

Ich überprüfe: Ist das Gebäude (Weltladen, Veranstaltungsort, Stadtrundgang-Stationen) **zugänglich für Rollstuhlfahrer_innen** oder Nutzer_innen von **Rollatoren**? Gibt es eine **Rampe**¹, einen Aufzug o.ä.? Gibt es **barrierefreie Toiletten**? Gibt es genügend Sitzgelegenheiten? Eventuell frage ich beim Veranstaltungsort nach. Außerdem kann bei Selbsthilfeorganisationen oder den/r Behindertenbeauftragten der Stadt angefragt werden, wo man eine Rampe ausleihen kann.

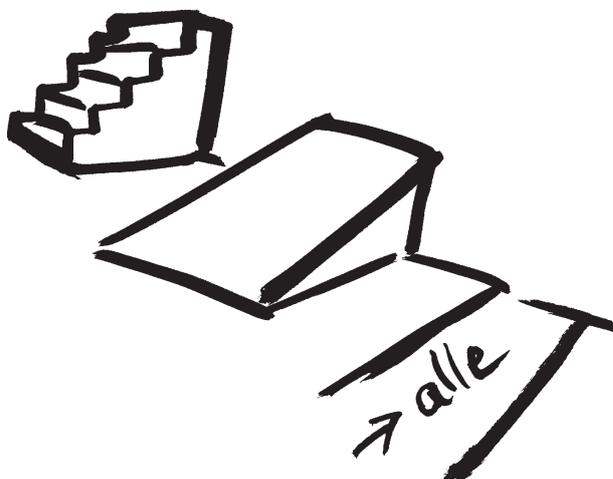
Ich biete an beim Laufen, Aufstehen, Hinsetzen zu **unterstützen**.

Ich biete **Sitzgelegenheiten** an, z.B. für Menschen, die nicht lange stehen können.

Ich achte darauf, dass Informationen an den Wänden und die Produkte in den Regalen für kleine Menschen oder Menschen im Rollstuhl **zu erkennen und greifbar** sind.

1 Bauanleitungen für Rampen gibt es zum Beispiel hier:

<http://nullbarriere.de/rampen.htm>



Zusammenfassung

Weltladenarbeit barrierefrei zu gestalten bedeutet: ALLE einzubeziehen und damit neue Begegnungen zwischen Menschen zu ermöglichen. Dabei werden Unsicherheiten gegenüber Personengruppen abgebaut und Offenheit erlernt. Es entstehen neue, spannende Kontakte und es gibt mehr Gelegenheiten mit- und voneinander zu lernen. Erst dann gibt es die Möglichkeit, dass wir ALLE gemeinsam zu einer nachhaltigen Welt beitra-

gen können und die „Eine Welt“ gemeinsam gestalten und erleben!

Es gibt bereits Engagierte in Weltläden, die als Expert_innen in eigener Sache ansprechbar sind. Außerdem gibt es auch erste Veranstaltungen von Weltläden, die z.B. mit Gebärdendolmetscher_innen durchgeführt wurden. Bei Interesse an Austausch wenden Sie sich/wendet Euch gerne an:

bildung@weltladen.de.

Expertinnen und Experten in eigener Sache ernst nehmen!

Interaktive und multisensorische Angebote schaffen!

Üben von Vielfalt braucht Zeit!

Nachfragen und sich austauschen!

Jede und jeder bringt Fähigkeiten und Talente mit!

Links und Lesetipps

Caritas: Handbuch Inklusion (als PDF)
www.teilhabeinitiative.de/69301.html

Zentrale Seite des Bundesbeauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung mit weiterführenden Themen:
www.behindertenbeauftragter.de/DE/Themen/Themen_node.html

Informationen und Materialien zum Thema inklusives Globales Lernen:
www.bezev.de/globales-lernen.html

Broschüre zu Fairer Handel und Behinderung:
www.bezev.de/fileadmin/Neuer_Ordner/Themen/Broschuere_FH_und_MmB.pdf

Prüfung der Barrierefreiheit von Websites
z.B.: www.bikonline.info

Website, die barrierefreie Orte kartografiert (ähnlich wie googlemaps). Dort können sich Weltläden eintragen:
www.wheelmap.org

Impressum

Herausgeber

Weltladen-Dachverband e.V.

Ludwigsstraße 11

55116 Mainz

www.weltladen.de

bildung@weltladen.de

Redaktion

Michaela Böhme, Behinderung und
Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)

und OpenGlobe Dortmund

Stéphanie Fritz, AG Bildung und Behinderung
und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)

Christoph Huber, Weltladen Marburg

Gestaltung

Christian Bauer, www.studiofuergestaltung.net

Die Publikation wurde gefördert von
ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ,
Brot für die Welt – Evangelischer
Entwicklungsdienst, Katholischer Fonds.
Der Herausgeber ist für den Inhalt allein
verantwortlich.

